



**Vernetzte Mobilität –
kurze Wege**

**Erfolgreiche Wirtschaft –
gute Arbeit**

**Gelebte Vielfalt – starker
Zusammenhalt**

**Sichere Energie –
gesunde Umwelt**

**Beste Bildung –
exzellente Forschung**



Fortschrittsbericht 2020

Inhalt

I.	Einleitung: Metropole Ruhr – Chancenregion im Wandel	3
II.	Ruhr-Konferenz: Handlungsfelder und Impulse	5
III.	Ruhr-Konferenz: Der Prozess	7
	a) Die drei Phasen: Zuhören – Entscheiden – Umsetzen	7
	b) Die drei Säulen: Ressortprojekte – Partnerprojekte – Landesprogramme mit besonderem Nutzen für das Ruhrgebiet	8
IV.	Ruhr-Konferenz: Die Projekte im Überblick und mit Beispielen	11
	• „Vernetzte Mobilität – kurze Wege“:	
	– InnaMoRuhr: Integrierte und nachhaltige Mobilität zwischen den Universitäten	26
	• „Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit“:	
	– Digitale Modelldestination: Das Tourismusangebot im Ruhrgebiet sichtbar machen	30
	• „Gelebte Vielfalt – starker Zusammenhalt“:	
	– Neue Künste Ruhr: Die Künstlermetropole	32
	• „Sichere Energie – gesunde Umwelt“:	
	– Klimaresiliente Region und Grüne Infrastruktur	36
	• „Beste Bildung – exzellente Forschung“	
	– Research Departments der Universitätsallianz Ruhr	39
V.	Ausblick: Metropolregionen als Zukunftsmodell	41

I. Einleitung: Metropole Ruhr – Chancenregion im Wandel

Hätten schon vor 200 Jahren Satelliten aus dem Weltall die Erde beobachtet, dann würde uns ein Zeitrafferfilm über die Region an Ruhr, Emscher und Lippe heute vor allem Eines zeigen – den ständigen Wandel.

Der Steinkohlebergbau bewegte sich von Süden nach Norden, aus Eisenhütten wurden Stahlwerke, die Städte wuchsen.

Im vorigen Jahrhundert zeigte sich, dass industrielle Entwicklung und intakte Umwelt keine Widersprüche sind – der Himmel über der Ruhr wurde wieder blau, das Ruhrtal wieder grün und die Emscher wird wieder ein Fluss.

Mit dem Aufbau der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften wurde das Ruhrgebiet zur Industrie- und Wissensregion, mit der Entstehung von Konzerthäusern, Museen und einer Welterbe-Stätte zur Kultur-Metropole und mit der Zuwanderung zur Heimat für Vielfalt und Zusammenhalt.

Auf alten Flächen ist Neues entstanden, beispielsweise im Duisburger Hafen, auf Zollverein in Essen, in der Jahrhunderthalle Bochum, am Phoenixsee in Dortmund.

Eines hat es in diesen 200 Jahren ganz eindeutig nie gegeben – Stillstand. Das wird auch in den nächsten Jahrzehnten so bleiben.

Einige wesentliche Entwicklungen sind bereits absehbar. Dazu gehören der Umstieg auf erneuerbare Energien, die Stahlherstellung mit grünem Wasserstoff, die klimaneutrale Industrie.

Dazu gehört auch das weitere Zusammenwachsen der Metropole Ruhr, ohne dass die Identität der 53 Städte und Gemeinden dabei verloren geht. Vielfalt und Zusammenarbeit machen die Stärke der Region aus.

Was aus dem Ruhrgebiet wird, hängt entscheidend davon ab, welche Weichen wir heute stellen. Dieser Verantwortung müssen wir gerecht werden.

Vor diesem Hintergrund hat Ministerpräsident Armin Laschet in seiner Regierungserklärung zum Amtsantritt dieser Landesregierung die Ruhr-Konferenz angekündigt – nach den Krisenkonferenzen früherer Jahre nun eine Zukunftskonferenz für die Chancenregion Ruhr.

In diesem Geiste hat die Landesregierung beim NRW-Tag in Essen im August 2018 die Ruhr-Konferenz auf den Weg gebracht, als Prozess, der auf Zusammenarbeit und Vernetzung baut.

Lange Zeit war die Steinkohle der Brennstoff, der die Energie für Wachstum und Fortschritt für ganz Deutschland geliefert hat. Sie hat auch im übertragenen Sinn die

Stahlbranche und die Energiewirtschaft, die Industrie und die Forschung, die Stadtentwicklung, den Sport und die Kultur befeuert.

Nicht erst jetzt, da die Ära der Steinkohle vorbei ist, beschäftigen wir uns mit der Frage: Was kann der neue, nachhaltige Treibstoff sein, der diese Region in die Zukunft führt?

Es braucht dazu die Kombination aus Erfindergeist, Fertigungskompetenz und mächtigem Markt. Diese drei Komponenten machen das Ruhrgebiet von heute aus, und sie kommen nur in Metropolregionen wie dem Ruhrgebiet zusammen.

Erstens die Fähigkeit der Hochschulen und Forschungsinstitute, Zukunftslösungen zu entwickeln. Zweitens die Kapazität der Industriekonzerne, mittelständischen Unternehmen und Startups, aus diesen Lösungen Produkte zu machen. Und drittens mehr als fünf Millionen Menschen, die einen Markt für solche Produkte bilden.

Auf eine Formel gebracht: Im Ruhrgebiet können wir es erfinden, wir können es hier herstellen und wir können es hier einsetzen und nutzen.

Das gilt nicht nur für Hardware wie Maschinen oder Gebäude. Es gilt auch für Dienstleistungen beispielsweise im Gesundheitswesen, für Kulturangebote, für Freizeit und Sport. Wo viele Millionen Menschen solche Angebote gemeinsam nachfragen, da können sie auf allerhöchstem und zeitgemäßem Niveau angeboten werden.

Der Wandel ist kein Selbstläufer, er bedeutet auch Umbruch und Unsicherheit. Er braucht Mut und Ideen. Vor allem aber ist er eine Chance. Es geht darum, den Blick zu öffnen für die Möglichkeiten zur Gestaltung.

Das tut die Ruhr-Konferenz jetzt seit zwei Jahren. Dafür hat sie fünf Handlungsfelder entwickelt und die ersten 73 Projekte auf den Weg gebracht. Und dieser Prozess geht weiter.

Das Ruhrgebiet ist unsere Chancenregion – für die mehr als fünf Millionen Menschen, die dort leben, und für das ganze Land. Wirtschaftlich stark und mit hoher Lebensqualität, innovativ und nachhaltig, mit Vergangenheit und Zukunft.

II. Ruhr-Konferenz: Handlungsfelder und Impulse

Die Impulse der Ruhr-Konferenz wirken in allen Lebensbereichen. Wer Selbstvertrauen und Respekt fördert, zieht damit auch Investitionen an, bewegt Gründer zum Kommen und die klügsten Köpfe zum Bleiben. Deshalb kümmert sich die Ruhr-Konferenz um ein gutes Ganzes.

Dafür hat die Landesregierung fünf Handlungsfelder entwickelt, in denen die Projekte in den nächsten Jahren wirken sollen.

Das erste lautet „**Vernetzte Mobilität – kurze Wege**“: Wenn mehr als fünf Millionen Menschen die Arbeitsplätze in ihrer Metropolregion, die Kultur- und Sportangebote, die Kliniken und Parks gemeinsam nutzen sollen, dann müssen sie mit wenig Aufwand von A nach B kommen.

Im Handlungsfeld „**Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit**“ geht es unter anderem darum, dass Unternehmen, kleine wie große, Flächen und eine funktionierende Infrastruktur brauchen, aber auch Fachkräfte, die sich in sicheren Arbeitsverhältnissen wandelnden Anforderungen anpassen und ihre Qualifikationen erweitern können.

„**Gelebte Vielfalt – starker Zusammenhalt**“ ist ein Handlungsfeld, das auf der DNA des Ruhrgebiets aufbaut. Zuwanderung, auch aus anderen Ländern und Kulturen, ist immer schon einer der Erfolgsfaktoren, und gerade unter Tage haben nicht die Unterschiede eine Rolle gespielt, sondern, dass man sich aufeinander verlassen konnte.

Vielfalt bezieht sich hier ebenso auf die Gesellschaft wie auch auf Kultur und Sport, Medien und Wirtschaft – und auf die Städte und Gemeinden mit ihrer jeweils eigenen Identität und Geschichte. Dieses Handlungsfeld deckt alle Aspekte der Lebensqualität ab, auch Wohnen, Sicherheit und Gesundheit.

„**Sichere Energie – gesunde Umwelt**“ ist ein Handlungsfeld mit zwei Komponenten, die eng zusammenhängen. Die Umstellung auf eine klimaneutrale Industrie und CO₂-freies Wohnen helfen, den Klimawandel zu begrenzen. Projekte für eine Grüne Infrastruktur und die Stärkung der Klimaresilienz sind nötig, um mit den globalen Veränderungen bestmöglich umzugehen. Zugleich heben sie die Lebensqualität.

Der Erfolg einer Metropolregion hängt wesentlich davon ab, dass sie Bildungsgerechtigkeit und Spitzenleistungen in der Wissenschaft sicherstellt. Alles, was dazu beiträgt, gehört zum fünften Handlungsfeld, „**Beste Bildung – exzellente Forschung**“.

Diese fünf Handlungsfelder bilden die Struktur, in die sich alle Projekte einpassen, nicht nur die der Landesregierung, sondern auch die der Akteure in der Region, also

der Kommunen und Verbände, der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern sowie weiterer Partner.

Erfolge in einem Handlungsfeld haben auch positive Auswirkungen auf andere. Ohne gute Ausbildung gibt es keine Fachkräfte, ohne Mobilität keine Vernetzung, ohne erfolgreiche Wirtschaft keinen Wohlstand.

Zu diesem ganzheitlichen Denken bei den Handlungsfeldern gehört ein ganzheitliches geografisches Denken. Es gibt viele wertvolle Projekte, die genau an dem Ort, in dem Stadtteil, wo sie umgesetzt werden, ein bestimmtes Ziel erreichen sollen, und die wird es auch weiterhin geben.

Darüber hinaus ist es jedoch wichtig, auch Dinge zu tun, die in die Region hinein wirken. Im Idealfall gelingt Beides zugleich. Die Entwicklung eines klimaneutralen Quartiers schafft hochwertigen und nachhaltigen Wohnraum vor Ort und hilft der Klimabilanz der Metropolregion. Die Neugestaltung einer Grünfläche hebt die Lebensqualität für die Nachbarschaft und trägt zur Klimaresilienz des Ruhrgebiets bei.

Der Schlüssel zum Erfolg ist die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Hochschulen, Verbänden, Kulturinstitutionen, Stiftungen, Unternehmen, Gewerkschaften – und das über Parteigrenzen hinweg.

Die kommunale Vielfalt kann ein großes Plus sein für die Lebensqualität, und sie muss kein Nachteil sein beim Erreichen gemeinsamer Ziele. Zusammenarbeit ist möglich, ohne die Vielfalt und die Identität vor Ort aufzugeben.

Im Gegenteil: Gerade weil die polyzentrische Metropole Ruhr nicht um einen extrem verdichteten Kern herum gewachsen ist, hat sie zentralistischen Metropolen einiges voraus.

Die Bevölkerungsdichte ist fünf Mal so hoch wie in Deutschland insgesamt, aber die Menschen leben in 53 Städten und Gemeinden. Grünflächen, Naherholung, Sportvereine, Kulturangebot, Hochschulen – all dies ist über die ganze Region verteilt.

Wenn eine solche Metropolregion ihre Vorteile ausspielt, dann bietet sie die größtmögliche Lebensqualität.

III. Ruhr-Konferenz: Der Prozess

a) Die drei Phasen der Ruhr-Konferenz: Zuhören – Entscheiden – Umsetzen

Zusammenarbeit und Vernetzung bringen die Entwicklung der erfolgreichen, lebenswerten und nachhaltigen Metropolregion Ruhr voran – Zusammenarbeit und Vernetzung nicht nur auf Ebene der Institutionen, sondern auch bei den Bürgerinnen und Bürgern. Um diesen Prozess voranzutreiben und Projekte für die Weiterentwicklung der Metropole Ruhr zu erarbeiten, hat die Landesregierung am 31. August 2018 auf Zeche Zollverein die Ruhr-Konferenz gestartet.

1) Zuhören:

In den folgenden Monaten bauten alle Ministerien zusammen mit Partnern aus der Region insgesamt 20 Themenforen zu allen Politik- und Lebensbereichen auf.

Bürgerinnen und Bürger konnten sich online über die Inhalte und Ziele dieser Themenforen informieren, ihre Prioritäten deutlich machen und Projektideen einreichen, die an die Themenforen übermittelt wurden.

Im ersten Halbjahr 2019 kamen die Themenforen zu mehr als 50 Veranstaltungen – vom kleinen Workshop bis zum großen Symposium – zusammen. 4000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten Projektvorschläge, die sie zur Jahresmitte 2019 der Landesregierung vorlegten.

In dieser Phase stand die Partizipation im Mittelpunkt, also Mitreden und Mitmachen. Alternativ hätte man wie oft üblich Projekte am grünen Tisch von einigen wenigen hochkarätigen Expertinnen und Experten entwickeln lassen können, aber dann würden drei wichtige Erfolgsfaktoren fehlen.

Erstens kreative Ideen, auf die man am grünen Tisch nicht unbedingt kommt. Zweitens der Wandel in den Köpfen, die Wahrnehmung der Chancen. Und drittens die Vernetzung der Akteure und der ganzheitliche Blick auf die Metropolregion.

Dabei ist der Wandel in den Köpfen etwas, das nicht nur im Ruhrgebiet selbst passieren muss. Auch beim Blick von außen auf diese Region müssen die Chancen wieder im Vordergrund stehen. Denn ein starkes Ruhrgebiet macht das gesamte Land stärker.

2) Entscheiden

Die von den Themenforen vorgelegten Projektvorschläge und die daraus entwickelten Handlungsfelder wurden im September und Oktober 2019 intensiv bei zwei Konferenzen mit den Kommunen, in einer Online-Anhörung mit den Verbänden und in zwei Townhall-Veranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Auf

Grundlage der Rückmeldungen wurden die Vorschläge angepasst und der Landesregierung zur Entscheidung vorgelegt.

Am 5. November 2019 beschloss das Kabinett die Umsetzung von 74 Projekten in fünf Handlungsfeldern, die unter anderem auf der Website der Ruhr-Konferenz veröffentlicht wurden: <https://www.ruhr-konferenz.nrw/umsetzen/handlungsfelder>
Eines dieser Vorhaben, die Hebammenzentrale als digitale Vernetzung von Bedarf und Kapazitäten, gibt es inzwischen als bundesweite Initiative, so dass ein spezielles Angebot für das Ruhrgebiet nicht mehr benötigt wird. 73 Projekte werden weiter vorangetrieben.

3) Umsetzen

Das Kabinett entschied gleichzeitig, zusätzlich 60,8 Millionen Euro in den Haushalt 2020 einzustellen und den Start der Projekte zu ermöglichen.

Die 73 Projekte werden in Verantwortung des jeweils federführenden Ressorts umgesetzt.

b) Die drei Säulen der Ruhr-Konferenz: Ressortprojekte – Partnerprojekte – Landesprogramme mit besonderem Nutzen für das Ruhrgebiet

Die Ruhr-Konferenz hat drei Säulen:

- 1) **Ressortprojekte:** Die von den Themenforen erarbeiteten und von der Landesregierung im November 2019 beschlossenen Projekte werden von den jeweils federführend zuständigen Ressorts verantwortet. Sie bilden die erste Säule der Ruhr-Konferenz.
- 2) **Partnerprojekte:** Als zweite Säule kommen Partnerprojekte hinzu. Kommunen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Unternehmen, Stiftungen und andere Institutionen können als Partner Projekte vorschlagen.

Damit sie unter dem Dach der Ruhr-Konferenz verwirklicht werden können, müssen sie vier Voraussetzungen erfüllen:

- Sie leisten zu mindestens einem der fünf Handlungsfelder einen Beitrag.
- Sie bewirken einen Mehrwert durch Zusammenarbeit.

- Sie haben mehr als lediglich einen lokalen Nutzen und bringen die Region voran.
- Es gibt Finanzierungsmöglichkeiten beispielsweise durch Förderprogramme der Europäischen Union, der Bundesregierung oder des Landes sowie durch Partner und andere Akteure im Ruhrgebiet.

Für diese zweite Säule wiederholen sich die bewährten drei Phasen **Zuhören, Entscheiden und Umsetzen**: Unter anderem haben mehrere Kommunen mögliche Partnerprojekte vorgeschlagen. Mit ihnen fanden im ersten Halbjahr 2020 Gespräche statt, bei denen die Vorschläge analysiert und priorisiert wurden.

Nach dieser Phase des Zuhörens wird die Landesregierung entscheiden, welche Vorschläge gemeinsam mit den Partnern bis zur Umsetzungsreife weiterentwickelt werden sollen.

Der Prozess endet damit nicht. Denn nach diesem Muster können in den kommenden Jahren weitere Partner ihre jeweiligen Projekte in die zweite Säule einbringen.

3) Landesprogramme mit besonderem Nutzen für das Ruhrgebiet: Außer den Ressortprojekten und den Partnerprojekten, die im Rahmen der Ruhr-Konferenz und mit Blick auf die fünf Handlungsfelder entwickelt und umgesetzt werden, gibt es weitere Programme und Projekte, die aufgrund der gegebenen Ausgangslage insbesondere der Region zugutekommen.

Das gilt für Vorhaben der Landesregierung wie beispielsweise

- die Kulturförderung, die Förderung der Kreativwirtschaft
- die im Rahmen von #heimatruhr geförderten Kunstprojekte
- der Solidarpakt für den Lokalfunk
- die Unterstützung der Initiative „Rhein Ruhr City 2032“ für eine Bewerbung für die olympischen bzw. paralympischen Sommerspiele 2032
- die Erhöhung der Zahl der Lehrkräfte
- die Modernisierungsoffensive des Landes für energie- und klimafreundliche Stadtentwicklung
- die Anwendung von Flächenmanagementsystemen
- die Digitalstrategie des Landes
- die Landestourismusstrategie
- das Bündnis für Mobilität
- Investitionen in das Schienennetz
- der RRX
- die Initiative Elektromobilität,
- die Internationale Gartenbauausstellung 2027

- die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern bei der Integrationspolitik

Auch das Strukturstärkungsgesetz des Bundes bewirkt massive Zukunftsinvestitionen im Ruhrgebiet. Im Rahmen dieses Gesetzes wird in Verantwortung des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums das 5-Standorte Programm umgesetzt, für das die Business Metropole Ruhr GmbH den Strategieprozess abgestimmt und Handlungsfelder entwickelt hat. Wegen des Ausstiegs aus der Steinkohleverstromung bis 2038 in Duisburg, Gelsenkirchen, Hamm, Herne und im Kreis Unna stehen 662 Millionen Euro Bundesmittel für Projekte zur Verfügung.

Auch diese Projekte sind unter dem gemeinsamen Dach der Ruhr-Konferenz in den Blick zu nehmen. Denn auch sie leisten wertvolle Beiträge zur Entwicklung der erfolgreichen, lebenswerten und nachhaltigen Metropolregion Ruhr. Dabei gilt es, größtmögliche Synergien in den Handlungsfeldern und mit den Ressort- und Partnerprojekten sicherzustellen.

IV Die Projekte im Überblick

Handlungsfeld 1: Vernetzte Mobilität – kurze Wege

ID	Projekttitle und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
13-01	ÖPNV-Initiative: Stärkung des Regional- und Nahverkehrs im Ruhrgebiet	<p>Konzeptstudie zu Schnellbussen und SPNV-Streckenreaktivierungen in Planung</p> <p>Förderantrag für Potenzialanalyse zu On-Demand-Verkehren liegt vor</p> <p>erstes Testfeld Moers/Kamp-Lintfort/Neukirchen-Vluyn identifiziert</p> <p>Kommunale Schiene in Umsetzung</p> <p>Planungsvereinbarung zu Robustem Netz unterschrieben</p>	<p>Schnellbusse & SPNV-Streckenreaktivierungen: Konzeptstudie durchführen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsermittlung - Priorisierung und Festlegung von ersten Projekten <p>On-Demand-Verkehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stadtübergreifende Analyse zu On-Demand-Verkehren durchführen - weitere Testfelder für ÖPNV-integrierte Ridepooling-Lösungen identifizieren <p>Angebots- und Stationsoffensive im SPNV: Maßnahmen bis 2034 werden vom AK ITF aufgelistet</p> <p>Robustes Netz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorentwurfsplanung - Entwurfsplanung - Finanzierungsvereinbarung Bau
13-02	Mobilitätsregion: Flexible Mobilität über die Stadtgrenzen hinaus	Projekt zur Digitalisierung von P&R-Anlagen in Vorbereitung	<p>Projekt zur Digitalisierung von P&R-Anlagen durchführen</p> <p>Planung einer Bedarfsanalyse für die Definition eines ÖPNV-Grundnetzes</p>
13-03	Mobilitätszentrale: Transparenz und Vernetzung aller Verkehrsmittel und Angebote	<p>Stabsstelle im VM eingerichtet</p> <p>Vergabe für die Konzepterstellung ist erfolgt</p>	<p>Mobilitätszentrale:</p> <ul style="list-style-type: none"> - organisatorische und personelle Voraussetzungen stärken - Veröffentlichung des Konzepts Ende 2021 <p>Baustellenkoordinierung: Kommunen kontinuierlich um Beteiligung bitten</p> <p>LKW-Navigation: Einbeziehung weiterer Stakeholder</p>

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
13-04	Vernetzte Mobilität: Der Weg von A nach B aus Nutzersicht	Erstellung eines Konzepts für ein flächendeckendes Basisnetz von Mobilstationen bewilligt Gespräche zur Weiterqualifizierung von Park-and-Ride- und Bike-and-Ride-Anlagen werden geführt Launch der App mobil.nrw im Jahr 2019	Mobilitätsstationen: Ergebnisvorstellung der Konzepterstellung für ein flächendeckendes Basisnetz von Mobilstationen Park-and-Ride / Bike-and-Ride: Förderantrag zur Weiterqualifizierung von Park-and-Ride- und Bike-and-Ride-Anlagen soll gestellt werden E-Tarif / Multimodaler Tarif: Auswahl möglicher Modellversuche App-Lösung für mehr Vernetzung: Start der Grundlagenstudie MaaS.NRW
13-05	Mobilität für den Industriestandort: Engpässe beseitigen und mehr Kapazitäten schaffen	Absichtserklärung mit der Deutschen Bahn zur Digitalen Schiene in Planung Modellregion autonomes Binnenschiff in Umsetzung	Digitale Schiene: - Erstellung einer Konzeptstudie - bauliche Umsetzung (Deutsche Bahn) Infrastrukturvorhaben für den Industriestandort: Fortschreibung des Bedarfsplans im Kontext der Revision des BVWP 2030
13-06	Mobil in der Stadt: Verbessertes Mobilitätsmix macht Städte mobiler, klimafreundlicher und attraktiver	Auswahl eines Modellquartiers zur Quartierserschließung in Vorbereitung Modellprojekt zur Citylogistik in Herne bewilligt	Modellprojekt zur Quartierserschließung: Auswahl eines möglichen Modellprojekts zusammen mit den beteiligten Partnern Sharing-Angebote: Verankerung in Modellprojekt zur Quartierserschließung Modellprojekt zur Citylogistik: ggf. Identifizierung weiterer Modellprojekte (z.B. im Rahmen des Modellprojekts zur Quartierserschließung) Kommunales Mobilitätsmanagement: Zukunftsnetz Mobilität NRW wird durch IHK'en gestärkt

Handlungsfeld 2: Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
02-01	Know-how Locator: Online-Tool zur Expertensuche	Durchführung von Workshops	Weitgehende Finalisierung des Ausbaus zur Expertenvermittlung mit Konzeption, Ausschreibung und Implementierung der Erweiterungen Erstellen von Erklärvideos
02-02	Förderung und Transfer sichtbar machen: Unternehmen ansprechen und motivieren	Analyse der Zielgruppen erfolgt	Fertigstellung des Filmkonzeptes Produktion und Fertigstellung von zwei Filmen Ansprache von Multiplikatoren und Partnern
02-03	Vernetzung der Schlüsselakteure für Innovation: Beratungs- veranstaltungen für Unternehmen	Vorbereitung und Durchführung einer Kick-off- Veranstaltung und Erarbeitung Grobkonzept	Erstellung Feinkonzept zum Austausch von Forschungseinrichtungen mit kommunalen Wirtschaftsförderungen Auftaktveranstaltung Erstellung Feinkonzept Innovationstische Auftaktveranstaltung Durchführung weiterer Veranstaltungen in beiden Formaten
05-01	Förderprogramm für Technologietransfer: Innovationen schnell marktreif machen	Projektdefinition mit Partnern in Arbeit	Finale Projektdefinition, Finanzierung klären
05-02	Zentrum für Chemie 4.0: Heimat des Inkubators Start4Chem	Vorbereitung der Anträge „Start4Chem Labore“ und „StartUp-Chemie.NRW Kontaktstelle des VCI“	Bewilligung der Anträge durch den Projektträger Jülich Q4/2020 - Bezug erster Labor- und Büroflächen Q4/2020 - Aufbau VCI Kontaktstelle

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
06-01	Digitale Modell-destination Ruhr: Tourismusangebot besser sichtbar machen	in Umsetzung	Förderung läuft von August 2019 bis November 2022 Fachaufsicht erfolgt über das MWIDE
06-02	RUHR.FUSSBALL: Fußball als Tourismusattraktion erschließen	Förderantrag RTG liegt zur Prüfung vor	Bewilligung des Antrags durch Bezirksregierung Düsseldorf Fachaufsicht erfolgt über MWIDE
06-03	RUHR.DIGITAL: Schaffung digitaler Services sowie digitaler Erlebnisse	Förderantrag RTG in Arbeit	Qualifizierung Projektidee Antragstellung voraussichtlich im 3. Quartal 2020 bei der Bezirksregierung Düsseldorf Fachaufsicht erfolgt über MWIDE
07-03	Ch@ngeRuhr: Expertise zum digitalen Wandel der Arbeit bündeln	Erarbeitung eines Konzeptes unter den veränderten Bedingungen der Corona Pandemie	Projektqualifizierung und Beauftragung
11-04	Revitalisierung von Brachflächen: Platz für Wohn- und Gewerbegebiete	Klärung der Machbarkeit mit Fördermittelzugang und Umsetzungsoption	Klärung der Machbarkeit von Förderzugängen und Umsetzungsoptionen
11-06	Innovation Ruhr 2030: Schaufenster des Wandels	Strategiekonzept und Umsetzungsprogramm in Abstimmung	Strategiekonzept und Umsetzungsprogramm in Abstimmung
17-01	Internationale Tagung Metropolitan Innovation Summit: Ruhrgebiet mit Regionen im Wandel vernetzen	Konzeptionierung der Veranstaltung	Oktober 2020 Workshop mit Ruhrgebietsakteuren zu inhaltlichen Schwerpunkten der Tagung

Handlungsfeld 3: Gelebte Vielfalt - starker Zusammenhalt

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
03-01	<p>Zentrale Sicherheitskooperation zur Bekämpfung der Clankriminalität: Vernetzung von Polizei, Kommunen, Zoll und weiteren Partnern</p>	<p>Die Geschäftsstelle „Sicherheitskooperation Ruhr“ hat ihre Arbeit aufgenommen</p> <p>Kooperationsvereinbarung mit mehreren Partnern ist unterschrieben</p>	<p>Die Geschäftsstelle führt ihre Arbeit fort</p> <p>Veranstaltung mit den OB und LR des Ruhrgebietes zur Verbesserung der Netzwerkarbeit mit den Kommunen ist aktuell für den 20.11.2020 in Gelsenkirchen geplant</p>
03-02	<p>Prävention zur Bekämpfung der Clankriminalität: Einsteigen verhindern, Aussteigen ermöglichen</p>	<p>Konzeption und Einrichtung der wissenschaftlichen Beratergruppe ist erfolgt</p> <p>Standorte sind arbeitsfähig aufgestellt</p> <p>Koordinator „Prävention Clankriminalität“ ist in der „Sicherheitskooperation Ruhr“ etabliert</p> <p>An den für die „Sicherheitskooperation Ruhr“ relevanten Standorten ist die Initiative „Kurve kriegen“ personell, inhaltlich und finanziell in der Lage, auf den ergänzenden Arbeitsschwerpunkt „Prävention Clankriminalität“ einzugehen</p> <p>Der Auftrag für eine Evaluation (mindestens der Prozesse) ist vergeben</p> <p>19 kriminalitätsgefährdete Kinder aus entsprechenden Familien nehmen mit ihren Eltern an der Initiative teil</p>	<p>Präventive Maßnahmen/Möglichkeiten identifizieren/erproben/validieren</p> <p>An den fünf Pilotstandorten sind lokale Verfahren zur Sondierung und Akquise kriminalitätsgefährdeter Kinder/Jugendlicher aus kriminellen/polizeibekanntem Familienclans etabliert</p> <p>Das Verfahren der Evaluation wird bearbeitet</p>

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
08-01	Hebammenzentrale: Bedarf und Angebot digital vernetzen	Digitale bundesweite Vermittlungsplattform von Hebammen hat ihren Betrieb aufgenommen	Die von der Landesregierung verfolgte Zielstellung wird mit dem bundesweiten Vorhaben umgesetzt.
08-02	Virtuelles Krankenhaus: Fachärztliche Expertise digital zugänglich machen	Vorstufe Virtuelles Krankenhaus wurde gestartet	Festlegung Expertenzentren und Anwender für Pilotphase Ausschreibung technische Infrastruktur und telemedizinische Dienste Start Pilotbetrieb mit 5 Startindikationen 01.09.2020: Gründung der Trägerschaft und schrittweise Aufnahme des Pilotbetriebs mit ausgewählten Startindikationen
11-01	Ruhr Academy Smart Transformation: Akteursnetzwerk für integrierte Stadt- und Quartierentwicklung	Kooperationsvereinbarung und Projektorganisation in Arbeit	Durchführung von Workshops in den vier Innovationsräumen
11-03	Wohnbebauung/Nachverdichtung: Wohnungswirtschaftliche Entwicklung über Stadtgrenzen hinweg	Entwicklung Potenzialkataster und Baulückenkataster in Vorbereitung	
12-01	Verortung der Konzeptions- und Koordinierungsstelle für rechtsstaatlichen Dialog: Werben für den Rechtsstaat	Beginn Projektarbeit	Beginn professionelle Organisationsentwicklung Erarbeitung eines Grundkonzeptes zur Ausrichtung, zum Aufgabenzuschnitt und zur Ausstattung der Konzeptions- und -Koordinierungsstelle Erste Ergebnisse Dialogreihe
12-02	Einsatz rechtsstaatlicher Lotsinnen und Lotsen als "Brückenbauer": Informationen über den Rechtsstaat allen zugänglich machen	Ausschreibung Vorstudie "Tätigkeits- und Einsatzprofil als Lotsen" geplant	Ergebnis Vorstudie

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
12-03	Vom Friedensrichter zum Rechtsmittler: Traditionelle Streitschlichtung und rechtsstaatliche Grundsätze	Abhängig von Finanzierung ab 2021	Finanzierung der Forschungsarbeit klären
12-04	Sprach- und Kulturmittler: Experten sorgen für gegenseitiges Verstehen	Ausschreibung und Antragstellung Stiftung	Förderentscheidung und Auswahl Projektträger Beginn Arbeit des Projektträgers (Bedarfserhebung; Erarbeitung des Schulungskonzeptes für mindestens zwei Berufsgruppen)
12-05	Aus- und Fortbildungskonzept für eine diversitätsgerechte Justiz: Kulturelle Kompetenz erweitern	Ausschreibung und Antragstellung Stiftung	Förderentscheidung und Auswahl Projektträger Beginn Arbeit des Projektträgers (abgestimmter Projektplan, Durchführung der Bedarfsanalyse)
12-06	Rechts(staats-)kundeangebote im Elementarbereich, in der Grundschule und in der Sekundarstufe I: Grundsätze und Werte des Rechtsstaats vermitteln	Auftaktsitzung hat stattgefunden	Rechtliche Grundlage für ein reguläres Angebot von Rechtskundearbeitsgemeinschaften an Grundschulen schaffen didaktisches Konzept für die inhaltliche Gestaltung erarbeiten
12-07	Justiz und Öffentlichkeit: Austausch zwischen Justiz und Medien	In Abstimmung	Fachveranstaltung für 2021 vorbereiten
12-08	Stärkung Gewaltschutz: Maßnahmen anstoßen und begleiten	Beginn Konzeptionierung	Erste Fachveranstaltung in 2021
16-01	Neue Künste Ruhr: Das Ruhrgebiet als Hotspot der Digitalen Künste, der Urban Art, des Neuen Zirkus und der Clubszene der elektronischen Musik	Beginn der Beratungs-Dienstleistung beim Aufbau des Förderfeldes „Neue Künste Ruhr“	Beginn der Vorbereitung eines digitalen Kunstfestivals auf der Zeche Zollverein Finanzierung eines Konzeptes für die Entwicklung einer betreuenden Struktur der Neuen Künste Ruhr (z.B. Entwicklungsgesellschaft und/oder Projektbüros) klären

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
18-01	RuhrReporter: Junge Leute für journalistische Berufe begeistern	Projektstruktur aufgebaut Kooperationspartner eingebunden Förderantrag gestellt und in Bearbeitung Kick-off und Ausschreibung des ersten Kurses in Vorbereitung	Bewilligung Förderbescheid Kommunikationskanäle aufbauen Durchführung der ersten Kurse
18-02	Jugendredaktion Ruhr: Jugendliche stadtteilbezogen für gesellschaftliches Engagement durch journalistische Arbeit gewinnen	Förderantrag bewilligt Projektstruktur aufgebaut „Ladenlokal“ eingerichtet Start des Projektes mit der Salon5-App Erste Kurse laufen (digital) Öffentlichkeitsarbeit erfolgt	Enge Verzahnung mit dem Projekt JournalismusLab Ruhr Durchführung weiterer Kurse Weitere Kommunikationspunkte
18-03	NdM-Mentoringprogramm @Ruhrgebiet: Diversität in Lokalredaktionen erhöhen	Förderantrag bewilligt Bewerbungsphase für Programm gestartet erster Durchlauf in Vorbereitung	Start des ersten Durchlaufs im Herbst
18-04	Entwicklung einer Community Relations-Software: Community Management in den Medien professionalisieren	EU-Förderantrag in Vorbereitung	Erfolgreicher EU-Förderantrag Entwicklungsfirma gegründet und Entwicklungsarbeit begonnen
18-05	MediaLab Ruhr: Innovative Ansätze in Journalismus und Medienkompetenz etablieren	Konzept in Arbeit Förderantrag in Vorbereitung Gespräche mit Kooperationspartnern	Projektstruktur steht und funktioniert Ergebnisse Begleitforschung liegen vor Konkrete Projekte vor Ort initiiert MediaLab Ruhr eng mit JournalismusLab LfM verzahnt

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
19-01	Ruhr Games: Lust auf Olympia machen	Finden an Fronleichnam 2021 in Bochum statt (Ruhr Games gibt es alle zwei Jahre)	Planung und Vorbereitung für 2021 in Zusammenarbeit mit RVR
19-02	Sport Valley: Aktivitätsareale schaffen, die kultur- und generationenübergreifend genutzt werden	Projektplanung abgeschlossen Förderantrag liegt vor vorzeitiger Maßnahmebeginn gebilligt Unterstützung eines Sport- und Bewegungsparks in Essen	Umsetzen der Baumaßnahme und Abschluss Bauarbeiten Vorbereitung begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Eröffnung im Frühjahr 2021
19-03	Patenprogramm NRW für Dich: Junge Talent begleiten	Gespräche mit möglichen Partnern werden geführt	Konzept ausarbeiten erste Matchings auf der Basis des Konzeptes begleitende Öffentlichkeitsarbeit
19-04	Oral History: Zeitzeugen erzählen ihren Werdegang	Förderantrag bewilligt	Projekt wird von der Deutschen Sporthochschule Köln federführend betreut und durchgeführt Abschluss des Projektes
19-05	Volunteers for Life: Freiwillige Helferinnen und Helfer für sportliche Großveranstaltungen	Partner bereitet Antragstellung vor Konzeptentwicklung in Arbeit	Vermittlung des Produktes an erste Teilnehmende sowie Unternehmen im Ruhrgebiet begleitende Öffentlichkeitsarbeit
19-06	Ideencluster Sport: Virtuelle und Augmentierte Realität in Sport und Gesundheit	Partner bereitet Antragstellung vor Konzeptentwicklung in Arbeit	Veranstaltung Anfang November in Dortmund in konkreter Planung begleitende Öffentlichkeitsarbeit
19-07	Olympische Idee im Ruhrgebiet verankern: Erlebnisharakter von Großveranstaltungen stärken	in Vorbereitung	Planungsgespräche mit Veranstaltern über Sportveranstaltungen in den nächsten Jahren

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
20-01	Netzwerk Unternehmensengagement RUHR: Zusammenarbeit zwischen gemeinnützigen Einrichtungen und Unternehmen	Start verschoben wegen Auswirkungen der Corona-Pandemie	
20-02	Neue Impulse für die Zusammenarbeit von Unternehmen und Vereinen vor Ort: Kooperationen in Städten und Quartieren	Start verschoben wegen Auswirkungen der Corona-Pandemie	
20-03	RuhrstadtTRÄUMER: Seminare für die Umsetzung eigener Projekte	Sommerncamp mit Jugendlichen wie geplant in der Akademie Biggesee durchgeführt. Aufgrund der momentanen Situation zu Corona allerdings in reduzierter Teilnehmendenzahl (max. 20 Personen).	Umsetzung von Projekten Auswertung und Vorstellung

Handlungsfeld 4: Sichere Energie – gesunde Umwelt

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
04-01	Projektaufruf Smarte Quartiere: Umsetzung von Lösungen erleichtern und unterstützen	Konzeption und Finanzierung in Vorbereitung	Projekt befindet sich im Planungsstadium, zur Förderung können zurzeit keine Aussagen getroffen werden
04-02	Beratungsbüro Smarte Quartiere: Akteure mobilisieren und Projekte anbahnen	Finanzierung in Vorbereitung Projektqualifikation in Arbeit	Projekt befindet sich im Planungsstadium, zur Förderung können zurzeit keine Aussagen getroffen werden
04-03	Marketingkampagne Erneuerbare Energien: Begeisterung für alltagstaugliche Anwendungen wecken	laufendes Projektmarketing	Projekt befindet sich im Planungsstadium, zur Förderung können zurzeit keine Aussagen getroffen werden
04-04	Ausbauinitiative Erneuerbarer Strom: Produktion und Nutzung erhöhen	Projektqualifikation in Arbeit	Projekt befindet sich im Planungsstadium, zur Förderung können zurzeit keine Aussagen getroffen werden
04-05	Ausbauinitiative Erneuerbare Wärme: Vernetzung von Akteuren und Projekten	Konzeption und Finanzierung in Vorbereitung	Projekt befindet sich im Planungsstadium, zur Förderung können zurzeit keine Aussagen getroffen werden
04-06	Open District Hub Bochum: Energie-Systemlösung für das Quartier	in Umsetzung	Förderung läuft von Oktober 2019 bis September 2022
04-07	Handwerkerinitiative Energie/Wärme: Bildungs- und Informationsangebote	laufende Maßnahmen werden weiterverfolgt	zusätzliche Initiative vorläufig zurückgestellt
04-08	Spitzencluster Industrielle Innovation: Klimaneutrale Industrie	in Umsetzung Gründung der Geschäftsstelle in Vorbereitung	Bewilligung aller First Mover Projekte
11-05	Innovation City Roll-out: Ganzheitliche, klimagerechte Quartiersentwicklung ausweiten	Arbeitsaufnahme Projektteam Projektqualifizierung	Klärung Machbarkeit und Förderung KfW Förderentscheidung

ID	Projekttitle und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
14-01	<p>Offensive Grüne Infrastruktur 2030: Netz aus Grün- und Freiräumen für biologische Vielfalt, Klimaresilienz und Lebensqualität</p>	<p>Zwei Förderbescheide bewilligt und übergeben</p> <p>Beauftragung Machbarkeitsstudie in Arbeit</p>	<p>Umsetzung von Starter-Maßnahmen des Aktionsprogramms „Grüne Lückenschlüsse“</p> <p>Fertigstellung aller Konzeptionen/ Machbarkeitsstudien</p> <p>Erste Arbeitsergebnisse Grüne Infrastruktur Strategie und Biodiversitätsstrategie</p> <p>Fachveranstaltung Ende des Jahres</p> <p>Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie im Rahmen der Maßnahme „Lebenswerte Straße“</p>
14-02	<p>Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft: Versickern und Verdunsten gegen Hochwasser und Hitze</p>	<p>"Spatenstich" Dach- und Fassadenbegrünung GMVA in Oberhausen</p>	<p>Veröffentlichung neuer Richtlinie für Abwassermaßnahmen</p> <p>Förderung von Abwassermaßnahmen nach neuer Richtlinie</p>

Handlungsfeld 5: Beste Bildung – exzellente Forschung

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
07-01	Zukunftscampus – Bildungszentren von morgen: Lernorte verzahnen	Vorbereitung der Umsetzungsstudie abgeschlossen Ausschreibung wird veranlasst	Vergabe der Umsetzungsstudie Beauftragung und Einrichtung des Projektbüros, das bei der Initiierung des Wettbewerbs und der Umsetzung unterstützen soll
07-02	Ruhrinitiative Teilzeitausbildung: Fachkräfte gewinnen	Projektqualifikation und Machbarkeitsstudie in Arbeit	Prüfung Machbarkeit abgeschlossen Entscheidung Umsetzung
09-01	Lehrergewinnung: Berufseinsteiger zum Kommen und Bleiben motivieren	Stellenausschreibungen mit Zulagen veröffentlicht	Weitere Einstellungen vornehmen
09-02	talents4teachers+ teachers4talents: Lehrkräfte entdecken Talente	in Abstimmung	Auftakttreffen mit den am Projekt beteiligten Akteuren
10-01	Schulbezogener Sozialindex: Maßgebliche Kriterien für die Indexkonstruktion	Bestimmung Teilnehmerkreis und Termine für Austausch in Vorbereitung	Termine für den Austausch festlegen und durchführen Projektabschluss Ende 2020
10-02	Familiengrundschulzentren: Elterneinbindung	Förderrichtlinie in Arbeit	Förderrichtlinie veröffentlichen und umsetzen Familiengrundschulzentren an ausgewählten offenen Ganztagsgrundschulen im Ruhrgebiet etablieren
10-03	Fachtag „Kulturelle Bildung - Projektfonds Kulturelle Bildung“: Angebote nutzen und stärken	Förderrichtlinie in Arbeit	Digitale Formate wie Kulturkits, Kulturexkursionen für die Schulen und digitale Angebote mit interaktiven Elementen erarbeiten Einbindung von Kulturpartnern im Ruhrgebiet Fachtag „Kulturelle Bildung im Ruhrgebiet“ digital durchführen Förderrichtlinie veröffentlichen
10-04	NRWTalente: Förderung verstetigen	Ausschreibung der Talentzentren ist erfolgt	Auswahl und Bekanntgabe von bis zu vier weiteren Standorten

ID	Projekttitel und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
10-05	Talentkollegs: Übergang von Schule zu Studium und Beruf unterstützen	Konzept zur Ausweisung und Finanzierung weiterer Standorte von Talentkollegs liegt vor	Auswahlverfahren für bis zu drei weitere Talentkollegs im RVR-Gebiet durchführen
10-06	UWE – Umwelt, Wohlbefinden und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Ruhrgebiet: Erkenntnisse für Schul- und Quartiersentwicklung	Förderantrag für Entwicklung eines Konzept zur stärkeren schulischen Wirksamkeit liegt vor	Ruhr-Universität Bochum und Bertelsmann Stiftung pilotieren Elemente zur stärkeren schulischen Wirksamkeit
15-01	Excellence Departments: Zusammenarbeit der Universitäten bei Zukunftsthemen	Erste begutachtbare Skizze der Universitätsallianz Ruhr liegt vor Begutachtung wird durch den Wissenschaftsrat vorbereitet	Begutachtung erstes Konzept Endkonzept erstellen
15-02	Forschungszentrum Urban Health: Gesundheitsdeterminanten wie Umwelt, Bildung und Einkommen in Beziehung setzen	Konzeptskizze der Hochschule für Gesundheit liegt vor Begutachtungsprozess der Konzeptskizze eingeleitet	Ergebnis Begutachtung des ausgearbeiteten Konzeptes ggf. Erwerb einer Immobilie
15-03	Ruhrvalley: Forschungsnetzwerk ausbauen	Vorkonzept Verbundstruktur und Themenfelder liegt vor Zuwendungsbescheide zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie sind erteilt	Erarbeitung eines Vollkonzepts Verbundstruktur und Beschreibung Themenfeld entwerfen Ausschreibung der ersten Professur
15-04	Ausweitung Talentscouting: Jugendliche aus Nicht-Akademiker-Familien auf dem Weg zum Studium unterstützen	Detailliertes Konzept für diese Ausweitung wurde in enger Abstimmung mit dem nordrhein-westfälischen Zentrum für Talentförderung entwickelt	Ausschreibung erster Stellen für Talentscouts und Stellen am Zentrum für Talentförderung für Koordination sowie Qualifikation von Talentscouts

ID	Projekttitle und Ziel	Aktueller Stand	Nächste Meilensteine
01-01	Talentwerkstätten für Jugendliche im Ruhrgebiet: Fähigkeiten entdecken, Perspektiven entwickeln	Förderantrag geprüft und Zuwendungsbescheid erteilt	Curriculumentwicklung für ein außerschulisches Bildungsangebot für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren Durchführung einer Auftakt-Talentwerkstatt mit Beteiligung der Hausleitung

Beispielprojekte

Handlungsfeld „Vernetzte Mobilität – kurze Wege“:

InnaMo Ruhr: Konzept einer Integrierten, nachhaltigen Mobilität für die Universitätsallianz Ruhr (trägt bei zu 13-01 und 13-04)

Wenn Studierende und Beschäftigte der drei Ruhrgebietsuniversitäten zu einem der Hochschulstandorte gelangen beziehungsweise zwischen den Standorten wechseln wollen, fällt die Wahl des Verkehrsmittels häufig auf das Auto, da die Nutzung des eigenen Pkw aktuell einen klaren Zeitvorteil gegenüber der Nutzung alternativer Verkehrsmittel bedeutet. So verkehren beispielsweise viele vorhandene ÖPNV-Angebote über den jeweiligen Hauptbahnhof – eine direkte Verknüpfung zwischen den einzelnen Standorten mit einer erforderlichen Vernetzung der Mobilitätsangebote existiert – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt.

An dieser Stelle setzt das Vorhaben „InnaMo Ruhr“ an: In einem multidisziplinären Konsortium aus Sozial-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften gehen Forscherinnen und Forscher der drei Ruhrgebietsuniversitäten der Frage nach, wie die Mobilität im Ruhrgebiet nachhaltig gestaltet werden kann. Das Projekt wird ein Konzept einer integrierten, nachhaltigen Mobilität für die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) entwickeln und in einem Feldversuch praktisch erproben.

Ziel ist es, die vier Standorte der UA Ruhr, Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund, verkehrstechnisch besser miteinander zu vernetzen, Angebotslücken zu schließen und so das Mobilitätsverhalten der Studierenden, aber auch der Beschäftigten nachhaltig zu verändern und zugleich eine engere Zusammenarbeit innerhalb der UA Ruhr zu erleichtern.

Geplant sind die Erhebung des Mobilitätsbedarfs sowie die Entwicklung von Szenarien, die im Simulator getestet und schließlich im Realbetrieb erprobt werden sollen. Dabei werden lokal emissionsfreie Technologien, z.B. Elektro-Shuttles, aber auch On Demand-Services sowie andere Formen neuer Mobilität zum Einsatz kommen.

Das Konsortium besteht aus den folgenden Projektpartnern:

TU Dortmund

- Prof. Dr. Johannes Weyer (Fachgebiet Techniksoziologie)

Ruhr-Universität Bochum

- Prof. Dr. Michael Roos (Lehrstuhl für Makroökonomik)
- Prof. Dr. Constantinos Sourkounis (Institut für Energiesystemtechnik und Leistungsmechatronik)

Universität Duisburg-Essen

- Prof. Dr. Heike Proff (Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre & Internationales Automobilmanagement)
- Prof. Dr. Petra Stein / Prof. Dr. Frank Kleemann (Institut für Soziologie)
- Prof. Dr. Pedro José Marrón (Lehrstuhl für Networked Embedded Systems)

Das Projekt „InnaMo Ruhr“ läuft seit Mai 2020 und endet im April 2023. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt das Vorhaben mit einer Förderung in Höhe von knapp 1,9 Millionen Euro; der Förderbescheid wurde am 27. Juli 2020 in Dortmund durch Minister Hendrik Wüst übergeben.

Das Projekt zahlt umfangreich auf die Projekte 13-04 Vernetzte Mobilität (primär) und 13-01 ÖPNV-Initiative (sekundär) und ihre jeweiligen Einzelmaßnahmen ein:

Beim Projekt Vernetzte Mobilität stehen die Nutzerinnen und Nutzer und ihre Perspektive im Mittelpunkt – wie kommen sie am besten von A nach B. Entsprechende Maßnahmen werden gebündelt. Ziel der ÖPNV-Initiative ist es, den Regional- und Nahverkehr für das Ruhrgebiet durch moderne Schienensysteme, verdichtete Angebote, die Entwicklung eines Schnellbussystems und Streckenreaktivierungen zu stärken.

Beispielsweise sind aus dem Milliarden-Programm „Kommunale Schiene“ zur Erneuerung von Straßen- und U-Bahn-Systemen bislang knapp 450 Millionen Euro für ein System-Upgrade für bessere Mobilität im Ruhrgebiet vorgesehen.

Insgesamt ist das Projekt „InnaMo Ruhr“ ganz im Sinne der übergeordneten Ziele der Ruhr-Konferenz: Grenzen überwinden, Zusammenarbeit verbessern, Bildungsstandort stärken usw.

Arbeitspakete

- 1) Bestandsaufnahme der Ist-Situation:** Um das aktuelle Mobilitätsverhalten zu erfassen, wird eine detaillierte Bestandsaufnahme der Ist-Situation vorgenommen, insbesondere der im Markt tätigen Anbieter von Mobilitätsdienstleistungen und ihrer Zusammenarbeit in Netzwerken (Ecosystems), der bestehenden Verkehrsangebote und deren tatsächlicher Nutzung, um Angebotslücken (unbekannte Angebote, zu wenig vernetzte Angebote und unzureichende Angebote) sowie festgefahrene Einstellungen und Verhaltensweisen der Nutzer zu identifizieren.
- 2) Erhebung von Mobilitätsbedarfen:** Die unter 1) beschriebenen Verfahren werden auch dazu genutzt, Mobilitätsbedarfe und Nutzerpräferenzen zu erheben. Zum einen geht es darum, individuelle Mobilitätswünsche (etwa eine Direktverbindung vom Heimat- zum Studienort) zu erheben, um auf diese Weise

mögliche Lücken im Verkehrsangebot sowie Bündelungspotenziale zu identifizieren, die Ansatzpunkte für innovative Mobilitätsangebote sein könnten (siehe AP 3). Zum anderen werden hier die individuellen Einstellungen und Präferenzen der Nutzer erhoben, die für die Verhaltenssimulation (siehe AP 4) und insbesondere die Typenbildung benötigt werden.

- 3) Entwicklung von Szenarien:** Die in AP 1 und AP 2 erhobenen Daten werden zu Szenarien verdichtet, die zum einen die aktuelle Ist-Situation, zum anderen eine fiktive Konstellation enthalten, welche die Wunsch-Fahrpläne der Befragten bündelt und integriert. Diese Szenarien werden dann in AP 4 in Simulationsmodelle überführt. Der Vergleich des Ist- und des Wunsch-Szenarios soll dazu beitragen, nicht gedeckte Bedarfe und Lücken im Angebot zu identifizieren; er soll die Herausforderungen, aber auch die Chancen markieren, die mit der Einführung von RideSharing, Radschnellwegen oder flexiblen On Demand-Services und der damit angestrebten nachhaltigen Transformation des Verkehrssystems verbunden sind.
- 4) Simulations-Experimente:** Der an der TU Dortmund entwickelte [Simulator SimCo](#) wird genutzt, um ein Verkehrsmodell zu entwickeln, welches das Verkehrsgeschehen rund um die vier UA Ruhr-Standorte in abstrakter Form abbildet. Zudem werden neue, bislang nicht implementierte Software-Komponenten entwickelt, insbesondere das Modul „Mobilitätsstation“ und die Technologie „On Demand-Service“. Die in AP 1 und AP 2 erhobenen Daten der Anbieter und Nachfrager werden verwendet, um die bereits existierenden Agententypen zu kalibrieren. Schließlich werden die in AP 3 erarbeiteten Szenarien technisch implementiert und in Simulationsläufen mit unterschiedlichen Settings experimentell getestet.
- 5) Praktische Erprobung ausgewählter Technologien:** In diesem Arbeitspaket soll zunächst erarbeitet werden, wie in Mobilitäts-Ecosystems mit gleichzeitig Kooperation und Konkurrenz der Partner gemeinsam Wert geschaffen und unter den Partnern verteilt werden kann und wie technische Lösungen dafür aussehen könnten. Hierzu sollen dann in Zusammenarbeit mit Elektrotechnikern und Anbietern von Mobilitätsdienstleistungen, die bereits Unterstützung für das Projekt signalisiert haben, Experimente mit neuen, lokal emissionsfreien Technologien (Elektrofahrzeugen und Lademöglichkeiten) durchgeführt werden, die insbesondere in nachhaltigen (Car-, Ride- und Bike-)Sharing-Angeboten sowie im Busverkehr eingesetzt werden, um ihre Anschlussfähigkeit an andere Mobilitätsangebote (z.B. Fahrräder und sonstiger Nah- und Fernverkehr) abzuschätzen und so bestehende Angebotslücken (AP 1) und Mobilitätsbedarfe (AP 2) zu schließen.
- 6) Tools für ein integriertes Mobilitätsmanagement:** Aufbauend auf und z.T. parallel zu den Erkenntnissen der vorherigen Arbeitspakete werden hier die technischen Verfahren und Instrumente entwickelt, die für ein integriertes, nachhaltiges Mobilitätsmanagement erforderlich sind. Dabei sollen soweit möglich, vorhandene Strukturen genutzt werden. Sie müssen allerdings speziell auf die

Mobilität zwischen den Ruhrgebietsuniversitäten ausgerichtet werden. Es gilt allerdings, soweit möglich, in Absprache mit den Anbietern existierender Daten- bzw. Mobilitäts-Services Schnittstellen einzurichten, die es ermöglichen, die Technologien in AP 5 zu verbinden sowie die in AP 3 und AP 4 entwickelten Szenarien im Realbetrieb umzusetzen, d.h. Feldversuche mit ausgewählten Szenarien und Interventionsstrategien durchführen zu können, wie sie im Reallabor (AP 7) vorgesehen sind.

- 7) Reallabor:** Jeweils fünfhundert Angehörige der vier UA Ruhr-Standorte erhalten für einen Zeitraum von sechs Monaten das Angebot, ihren Mobilitätsbedarf IT-gestützt zu erfassen und, darauf aufbauend, neuartige Mobilitäts-Services zu nutzen, die durch das integrierte Mobilitätsmanagement zur Verfügung gestellt werden, z.B. über eine App (vgl. AP 6). Dies geschieht in Kooperation mit bzw. ergänzend zu existierenden ÖV-Strukturen, d.h. in neuartigen Unternehmensnetzwerken (Ecosystems), und den in AP 5 erprobten und in der Simulation (AP 4) auf ihre Rentabilität hin untersuchten neuen nachhaltigen Mobilitätslösungen.
- 8) Pilotprojekt:** Aufbauend auf den Erkenntnissen von AP 7 wird ein Testfeld für ein mehrjähriges Pilotprojekt ausgewählt, in dem das integrierte Mobilitätsmanagement nunmehr zum festen Bestandteil bestehender Strukturen wird und von breiten Kundenschichten (und nicht nur von ausgewählten Testpersonen) genutzt werden kann. Das Projekt bereitet dieses Testfeld vor und beteiligt sich an der Anlaufphase.
- 9) Publikation, Transfer, Verwertung:** Die Zwischenergebnisse der Forschungsarbeiten werden während der Laufzeit des Projekts auf einschlägigen nationalen wie internationalen Fachkonferenzen präsentiert und in der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit auch in nationalen wie internationalen Fachzeitschriften publiziert. Zudem werden die Projektergebnisse in geeigneter Form aufbereitet, um sie interessierten Unternehmen, Verbänden, Verwaltungen etc. darbieten zu können.

Handlungsfeld „Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit“:

Metropole Ruhr: Digitale Modelldestination NRW (06-01)

Die Metropole Ruhr agiert als „Digitale Modelldestination NRW“. Wesentlich ist dabei die Umsetzung der Landestourismusstrategie NRW im Rahmen des regionalen Destinationsmanagements der Metropole Ruhr.

Ziel ist die Erhöhung der Sichtbarkeit des Tourismusangebots der Metropole Ruhr auf der digitalen Landkarte.

Dies beinhaltet eine Optimierung von Informationen und Suchergebnissen über Suchmaschinen wie Google, Sprachassistenten wie Alexa und auf den Webseiten der touristischen Leistungspartner.

Dazu entwickelt die Ruhr Tourismus GmbH RTG derzeit eine Digitalisierungs- und Datenstrategie für die touristischen Daten im Ruhrgebiet. Kernpunkt ist die Strukturierung der Daten nach dem Datenstandard schema.org und die Zusammenführung in einer gemeinsamen, regionalen Datenarchitektur (DatenHub Ruhr).

Über Schnittstellen und nach dem Prinzip der offenen Daten (Open Data) können diese Daten über Webbrowser, Applikationen, Informationsstelen/Touch Points, Informationsscreens, Suchmaschinen ausgelesen sowie an den DatenHub des Landes NRW und den deutschlandweiten Knowledge Graphen weitergeleitet werden.

Der DatenHub Ruhr vereinfacht nicht nur den Reisenden den Zugang zu notwendigen Informationen sowie Reiseinspirationen, sondern erleichtert auch den Partnern der RTG die Pflege der touristischen Daten. Die Ergänzung dynamischer Daten wie die Auslastung des Veranstaltungsortes, das Wetter oder aktuelle Stau- und Anfahrtszeiten lassen sich so zukünftig leichter ergänzen und für die Reisenden digital abrufen.

Im Rahmen einer digitalen Reiseführung sollen die strukturierten Daten perspektivisch aus dem DatenHub Ruhr genutzt und in einer eigenen Anwendung gebündelt werden. Dies ermöglicht ein ganzheitliches Reiseerlebnis in der Metropole Ruhr: von der Inspiration für das Erleben von Kultur, Stadt und Natur bis zur Planung der Reise mit Bus, Bahn oder Auto und der Darstellung von Unterkünften und Veranstaltungen vor Ort.

Die Meilensteine:

- Aufstellung von Roadmap
 - 3./4. Quartal 2020: erste Gespräche mit Leistungspartnern für Beteiligung
 - Ende 4. Quartal 2020: Launch des DatenHubs Ruhr
 - Anfang 2021: Anbindung an NRW-DatenHub und Anbindung der Leistungspartner

- Entwicklung einer Markenstrategie für die RTG (interne Workshops, noch nicht abgeschlossen)
 - Bearbeitung von markenstrategischen Kernthemen
 - Definition von (Kern-)Zielgruppen für die Metropole Ruhr
 - damit Einzahlung auf Datenstrategie der RTG sowie die Projektziele der Überarbeitung der Content-Strategie und des zu entwickelnden digitalen Reiseführers

- Entwicklung einer Datenstrategie für den DatenHub der Metropole Ruhr
 - Aufstellung und Strukturierung von relevanten Datentypen
 - Aufbau einer Content-Datenbank
 - Aufbau einer Bilddatenbank (intern)
 - Weiterbildung von Partnern und Mitarbeitern im Bereich CC-Lizenzen für Bild- und Textmaterial

- Beratung durch ISST Fraunhofer Institut, Dortmund, für technische Unterstützung und Beratung
- Beratungsagentur Tourismuszukunft für Projektbegleitung und -beratung
- Ausschreibung für technischen Dienstleister
- Aufbau einer „Wissensplattform“ zur Dokumentation des Projektverlaufs für andere Regionen

Handlungsfeld „Gelebte Vielfalt – starker Zusammenhalt“:

Neue Künste Ruhr: Die Künstlermetropole (16-01)

Das Ruhrgebiet benötigt nach dem Ende von Kohle und Stahl, die es 150 Jahre geprägt haben, eine anschlussfähige neue Erzählung. Diese wird sich selbstverständlich aus den verschiedenen Politikbereichen und gesellschaftlichen Feldern zusammensetzen. Besondere Prägestärke besitzt aber das zu entwickelnde Narrativ der Künstler-Metropole Ruhr.

Es ist unbestritten, dass sich Metropolen wie New York oder Paris ganz wesentlich über ihre kulturellen Angebote als Hotspot der Künste und der Kreativität definieren und ihre Anziehungskraft entfalten. Auch wer zukünftig an das Ruhrgebiet denkt, soll sofort die Assoziation „Metropole der Künste“ haben.

Unter dem Dach der Ruhr-Konferenz soll sich mit dem Projekt „Neue Künste Ruhr“ im Rahmen einer Entwicklungsgesellschaft in einem Zeitraum von 10 Jahren (2020-2030) ein Ökosystem der neuen Künste entwickeln, das sich an den besten internationalen Vorbildern orientiert. Die Metropole Ruhr soll mit der Förderung der neuen Künste ein internationales Alleinstellungsmerkmal erhalten. Im Fokus der neuen Künste stehen junge, niederschwellige Kunstformen mit sozialem Entwicklungspotential.

Hierzu zählen:

- **die Digitalen Künste**, die gänzlich neue emotionale Erfahrungen und ästhetische Formen ermöglichen. Dies können beispielsweise begehbare, interaktive 360-Grad-Installationen sein, Skulpturen aus dem 3-D-Drucker oder Augmented-Reality-Environments im öffentlichen Raum.
- **der Zeitgenössische Zirkus**, der Elemente der Artistik mit zeitgenössischem Tanz, zeitgenössischer und klassischer Musik, Theater und Medienkunst mischt. Er ist keine Aneinanderreihung von Nummern mehr, sondern bedient sich zunehmend theatraler Formen. Es gibt eine Dramaturgie mit hochqualifizierten Regisseuren und künstlerische Narrative. Der zeitgenössische Zirkus steckt im Ruhrgebiet noch in den Anfängen, aber die Industriehallen sind ideale Produktions- und Präsentationsräume.
- **die Urban Art**, bei der die Hip-Hop-Jugendkultur, die Street Art, Breakdance, Kalligrafie, Poetry Slam, Beatboxing, DJing mit Elementen des zeitgenössischen Tanzes, der Bildenden Kunst und der Musik verschmelzen. „From street to stage“: die Urban Art strebt auf die Theaterbühne, ohne dabei ihre Wurzeln und ihre Verankerung in der Szene zu kappen.
- **die Clubszene der elektronischen Musik**, die in besondere Weise für das Bildversprechen einer Metropole steht. Ein attraktives, vielfältiges, vibrierendes Nachtleben ist nötig, um kreative Köpfe für eine Region zu begeistern.

Unter der Leitfrage „Wie wird die Metropolregion zu einem internationalen Hot Spot der Kreativität und der Künste?“ diskutierten im Rahmen von zwei Veranstaltungen am

14.03.2019 in Essen und am 16.05.2019 in Mülheim an der Ruhr Vertreterinnen und Vertreter aus Kunst, Kultur, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wie insbesondere die „Neuen Künste“ im Ruhrgebiet stärker gefördert werden könnten. Im ersten Schritt wurden die Neuen Künste auf beiden Veranstaltungen durch Fachvorträge inhaltlich aufbereitet, im Anschluss in Kleingruppen konkrete Fragestellungen bearbeitet.

Ziel ist es, bis Sommer 2021 eine Entwicklungsgesellschaft mit den Gesellschaftern Land NRW und Regionalverband Ruhr (RVR) zu gründen, die eine agile Umsetzung verschiedener Maßnahmen garantiert.

Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens wurde Anfang des Jahres die Agentur Rosy DX beauftragt, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft in der skizzierten Entwicklung der Neuen Künste Ruhr unterstützend und beratend zu begleiten. Seit Mai 2020 wurden zahlreiche Gespräche mit Akteuren aus der Region geführt. Dabei kristallisierten sich fünf Maßnahmenbündel heraus, die die vielfältigen Möglichkeiten darstellen und eine Idee der Potentiale dieses Projektes geben. In diesen Feldern könnte die zukünftige Entwicklungsgesellschaft aktiv werden:

- 1) **Neue Förderprogramme** für die Bereiche Urban Arts, Elektronische Musik, Digitale Künste und Zeitgenössischer Zirkus würden den Zuzug von Kreativen, Künstlerinnen und Künstler und Startups begünstigen. Es böten sich insbesondere zwei Förderformate an: Ein **Fellowship-Programm** in Form eines Residenzstipendiums in Verbindung mit bestehenden Kulturinstitutionen sowie die Konzeption von neuen **Co-Living-Spaces**.
- 2) **Produktionsbedingungen, Marktzugänge, Absatzbedingungen und Markterweiterungen** sollen gezielt gefördert werden. Hierzu zählen möglichst die Öffnung von Produktionsstätten und Laboren ortsansässiger Unternehmen und Hochschulen für Künstlerinnen und Künstler der Digitalen Künste sowie der Aufbau eigener Produktionsstätten, wenn die Technologien nicht in ausreichendem Maße von den zuvor beschriebenen Maßnahmen abgedeckt werden können. Anbindungen an die Kreativwirtschaft, Industrie und den Kunstmarkt sollen erzeugt werden. Hierzu sollen Kollaborationen und ein enger Austausch mit internationalen Partnern etabliert werden.
- 3) **Neue Aus- und Fortbildungsangebote** sollen nicht nur zur Professionalisierung der Künstlerinnen und Künstler beitragen, sondern im gleichen Zug die Akzeptanz der Neuen Künste in den bereits vollständig etablierten Kunstfeldern befördern. Anhand von Vorbildern aus dem europäischen Raum und unter Einbezug von bereits bestehenden Institutionen und sich im Prozess der Etablierung befindlichen oder bereits bestehenden Projektstrukturen, wird vorgeschlagen, den Aufbau von außeruniversitären Lernorten für öffentliche Lehrveranstaltungen voranzutreiben und Lehrstühle für die Neuen Künste an den Hochschulen zu entwickeln. Außerdem sollen neuartige Ausbildungsmöglichkeiten für Kuratorinnen und Kuratoren, Kunstkritikerinnen und -kritiker, Tänzerinnen und Tänzer, Produzentinnen und Produzenten von elektronischer Musik entstehen. Weiterhin

sollen mit Akteuren der Neuen Künste Ruhr Online-Tutorials entwickelt werden, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten.

- 4) Neue Modelle für Erlös, Verwertung und Verbreitung** werden gerade im Umfeld der Digitalen Künste virulent. Die Bereitstellung, der Vertrieb und der Verkauf über Online-Plattformen machen es zwingend erforderlich, darüber nachzudenken, wie eine faire, rechtlich angemessene Bezahlung gewährleistet werden kann. Idealerweise werden die Formen des klassischen Vertriebs, wie etwa über Galerien, mitgedacht und in diesem Feld wichtige Impulse zur Erschließung neuer Märkte gegeben. Die Exportfähigkeit der Neuen Künste würde so nachhaltig gestärkt. Ein Innovationsprogramm "Company Residency", das es Künstlerinnen und Künstler ermöglicht, gemeinsam mit Unternehmen, neuartige Kreativlabore zu entwickeln, wird vorgeschlagen. Ebenso die Entwicklung neuer Bezahlmodelle im Netz für herunterladbare Objekte und eine Kooperation mit einer Partnerstadt, die in ökonomischer und sozialer Hinsicht dem Ruhrgebiet ähnelt (im Bereich der elektronischen Musik gilt dies bereits für Dortmund und Detroit). Clubs mit entsprechendem Profil sollten als Kulturorte anerkannt werden, damit sie u.a. von dem reduzierten Mehrwertsteuersatz profitieren.
- 5) Neue nationale und internationale Sichtbarkeit:** Zentral hierfür ist es, eine Marke für die Neuen Künste Ruhr aufzubauen, die auch durch wiederkehrende Dachveranstaltungen etabliert wird. Der Prozess der Markenbildung setzt an den Schnittstellen von Off-Szene und etablierter Kulturlandschaft an. Dabei werden im Prozess der Markenbildung die originären Stärken beider Bereiche herausgearbeitet und die verbindenden Elemente betont, die in ihrer Kombination ein neues diverses Publikum erreichen können. Ein digitaler Kommunikations- und Marketingmix aus App/Website, Social-Media-Aktivitäten und Szene-Influencern soll alle Aktivitäten unterstützen. Eine international beworbene "New Arts Week" (bspw. erstmals im Herbst 2021) würde sich dazu eignen, alle Ausstellungen, Performances, Konzerte und Aufführungen der teilnehmenden Institutionen, Projekträume, Galerien und Off-Spaces zu bündeln. Im Frühjahr eines jeden Jahres könnten alle Ateliers der Neuen Künste Ruhr unter dem Motto "Open Studios Ruhr" öffnen. Die aktuellen Stipendiaten der Förderprogramme sollen dort ihre Projekte präsentieren.

Seit Beginn des Jahres 2020 werden zudem bereits erste Projekte der Neuen Künste Ruhr gefördert oder sind in Planung.

Darunter fallen zum Beispiel in den Sparten Urban Art & Zeitgenössischer Zirkus:

- **Open Space Academy Bochum:** Die Open Space Academy ist eine sich in Planung befindende neue Ausbildungsstätte für Artistik in Kombination mit urbanen Bewegungskünsten. Sie soll sich an den bereits bestehenden „Open Space“ in Bochum angliedern und wird von dessen Betreibern in Zusammenarbeit mit der Stadt Bochum entwickelt.
- **Urban Arts Center Ruhr in Herne:** Die Stadt Herne möchte gemeinsam mit dem Verein Pottporus e.V. - eine urbane Jugendkulturwerkstatt, die bereits seit 2007

Streetart und Hip-Hop mit etablierten Kultureinrichtungen verschmelzen lässt, eine eigene Tanzschule betreibt, ein jährliches Street-Art-Festival organisiert, und unter dem Label Renegade Tanz- und Hip-Hop-Theaterstücke inszeniert - ein eigenes Zentrum für urbane Kultur gründen. Als Standort soll ein altes Kaufhaus im Stadtteil Wanne dienen, welches gerade in einem Stadtentwicklungsprozess weiterentwickelt wird. Das Zentrum soll unterschiedliche Aufgaben und Funktionen übernehmen: Produktionsstätte, Labor und Akademie.

Für die Sparten Elektronische Musik und Digitale Künste:

- **Academy for Subcultural Understanding:** Die Academy for Subcultural Understanding soll eine dezentrale Ringvorlesung über Nacht- und Clubkultur in Clubs werden. Dem Problem, dass junge Querdenkerinnen und Querdenker vielfach nach einem jeweiligen erfolgreichen Ausbildungsabschluss aus dem Ruhrgebiet abwandern, soll das Programm, u.a. über die Vermittlung von einschlägigem Wissen, aber auch durch die lokale wie internationale Vernetzung dieser Akteure, entgegenwirken. Akteure sollen darin bestärkt werden, im Ruhrgebiet in dem Feld der Neuen Künste als Produzentinnen und Produzenten tätig zu werden. Gerade clubkulturelle Orte sind interdisziplinäre Kulturproduktionsorte, sie sind Orte für neue Ausdrucksformen und insofern wichtige und unverzichtbare Treffpunkte für die junge, kreative Generation.
- **The New Now, Essen:** The New Now ist ein geplantes Festival zur Produktion digitaler Künste. Als erstes Festival seiner Art soll es ein temporäres Produktionszentrum für digitale Künste auf Zeche Zollverein schaffen. Es will so die Bedingungen, unter denen Innovationen, Technologien und digitale Kunst entstehen, erforschen. Dazu soll sich die Mischanlage der Zeche Zollverein in Essen in eine Living Sculpture für digitale Kreativität verwandeln. Für mehrere Wochen soll dort ein Labor entstehen, in das Kreative aus der Region gemeinsam mit internationalen Künstlerinnen und Künstler einziehen, um gemeinsam zu leben, zu forschen und zu arbeiten.

Die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen, über das Projekt: „Die Neuen Künste Ruhr bieten ein großes Potenzial für junge Künstlerinnen und Künstler in der Künstler-Metropole Ruhr. Wir gehen neue Wege und fördern zeitgenössische Kunstformen, denen die Zukunft gehört. Hier entsteht ein Hotspot der Kreativität mit großer internationaler Ausstrahlung.“

Handlungsfeld „Sichere Energie – gesunde Umwelt“:

Klimaresiliente Region und Grüne Infrastruktur (14-01 und 14-02)

Das Ruhrgebiet ist mit über fünf Millionen Menschen dicht bevölkert. Industrialisierung und Siedlungsaktivitäten haben zu einer starken Versiegelung geführt. Dies hat zur Folge, dass die Biodiversität und die klimatische Situation heute deutlich beeinträchtigt werden. Durch den Verlust und die Zerschneidung von Lebensräumen sinkt die Artenvielfalt. Starkregen, Überflutungen und Hitzewellen sind Begleiterscheinungen des Klimawandels. Der systematische Erhalt intakter Ökosysteme, die uns mit wichtigen Leistungen versorgen und so unsere Lebensqualität entscheidend mitbestimmen, ist eine Herausforderung.

Dem Themenforum „Grüne Infrastruktur“ liegt deshalb das Ziel, ein strategisches Netz von natürlichen und naturnahen Flächen in den Ruhrgebietskommunen aufzubauen, zu Grunde. Aus dem Dialog und den Ideen des Themenforums entwickelten sich die beiden Leitprojekte „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ und „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ zur Stärkung der grün-blauen Infrastruktur im Ruhrgebiet.

Dabei verfolgt die Landesregierung das Ziel, vorhandene Potenziale zu sichern und zu erweitern, um die Arten- und Lebensraumvielfalt zu schützen und zu fördern, die Folgen des Klimawandels durch geeignete Anpassungsmaßnahmen abzumildern und die Lebensqualität in der Metropolregion zu steigern. Dafür bedarf es eines über die Stadtgrenzen hinweg abgestimmten, planerischen Vorgehens. Gerade in einer Städtereion wie dem Ruhrgebiet bietet die Zusammenarbeit bei dem Thema „grün-blau Infrastruktur“ große Chancen.

Projekt „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“

Im Fokus des Projekts „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ stehen Maßnahmen, die den Regenwasserabfluss in die Kanalisation reduzieren und die Verdunstungsrate erhöhen. So wird die Gefahr von Überflutungen infolge von Starkregen verringert sowie die Umgebung gekühlt. Dies stärkt die Klimaresilienz, also die Widerstandskraft gegen die Folgen des Klimawandels. Das Ziel lautet, bis 2040 mindestens 25 Prozent der befestigten Flächen vom Kanalnetz abzukoppeln und die Verdunstungsrate um zehn Prozentpunkte zu erhöhen.

Die Emschergenossenschaft als Projektpartnerin hat im Januar 2020 in Essen eine Service-Organisation eröffnet und damit eine wichtige Grundlage für die Umsetzung der Maßnahmen mit den beteiligten Kommunen und Wasserverbänden gelegt. Es gibt bis jetzt (Stand: 31.07.2020) über 80 Projektideen aus 17 Städten, insbesondere für Dach- und Fassadenbegrünungen, Regenwasserversickerung, vorbereitende Konzepte und Studien sowie für Umweltbildung. Mehr als 40 Förderanträge über eine Fördersumme

von insgesamt rund 2,7 Millionen Euro wurden schon eingereicht. Weitere folgen in den nächsten Wochen.

Am 18. Juni 2020 gaben Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft, sowie der Oberbürgermeister von Oberhausen, Daniel Schranz, den Startschuss für die erste Maßnahme des Projekts „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“: ein großes Begrünungsprojekt auf der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage (GMVA) Niederrhein in Oberhausen. Die GMVA plant, Flachdächer auf einigen bestehenden Gebäuden und zwei Fassaden eines Kühlturms zu begrünen. Die GMVA ist eine der größten Müllverbrennungsanlagen in Deutschland und befindet sich in einem klimatisch belasteten und stark versiegelten Industriegebiet im Ortsteil Lirich der Stadt Oberhausen.

Dieses Jahr fungieren die örtlich zuständigen Bezirksregierungen als Bewilligungsbehörden. Langfristig soll jedoch die NRW.BANK die Aufgaben als bewilligende Stelle übernehmen. Die NRW.BANK hatte sich als weitere Projektpartnerin angeboten und im Februar 2020 als neues Fördermodell ein NRW.BANK-Darlehen mit eingebundenem Landeszuschuss (als Tilgungszuschuss) vorgestellt. Dafür werden nun die rechtlichen Randbedingungen zwischen dem Umweltministerium und der NRW.BANK erarbeitet. Zugleich hat die NRW.BANK mit dem Produktentwicklungsprozess in ihrem Haus begonnen, um die organisatorischen und IT-technischen Voraussetzungen zu schaffen. Geplant ist, dass das neue Fördermodell im vierten Quartal 2020 startklar wird.

Projekt Offensive Grüne Infrastruktur 2030

Gerade während der Corona-Pandemie wurde die große Bedeutung von wohnortnahen Parks, Grüngürteln, grünen Wegenetzen, baumumsäumten Plätzen, Straßen und Bachläufen deutlich. Diese Erholungs- und Naturräume verbessern die Lebensqualität und Gesundheit der Bevölkerung und werten Wirtschafts- und Wohnstandorte auf. Das Projekt „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ hat zum Ziel, dass die Metropolregion Ruhr eine Modellregion für Grüne Infrastruktur wird und damit auch international eine Vorbildfunktion ausübt. Verbundene Grün-, Frei- und Wasserflächen sollen sich mehr denn je als Lebensadern durch das Ruhrgebiet ziehen. Strategisch identifizierte Lücken in der Grünen Infrastruktur sollen geschlossen werden. Dazu sollen konzeptionelle und investive Projektbausteine durch den Regionalverband Ruhr (RVR) und weitere Akteure aus der Region, umgesetzt werden. Die entsprechenden Förderanträge wurden vor Kurzem bewilligt.

Hervorzuheben ist die *Regionale Grüne Infrastruktur Strategie*, die die informelle, planerische Grundlage für die Entwicklung der grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr perspektivisch für die nächsten zehn Jahre bilden soll. Mit der Strategie sollen bisherige Aktivitäten in der Region miteinander vernetzt und durch gemeinsame Ziele und neue Kooperationen ein Mehrwert für die Region geschaffen werden. Die Strategie soll

kooperativ unter der Moderation des RVR erarbeitet werden. Dazu werden bestehende und neue Netzwerke genutzt. Aufgrund der Komplexität einer derartigen Strategie, die einen mehrjährigen Arbeitsprozess erfordert, wird im Jahr 2020 in einem ersten Schritt die Konzeption der Strategie entwickelt. Zur Konkretisierung der Strategie im Bereich Biodiversität wird als Teilkomponente eine regionale Biodiversitätsstrategie konzipiert.

Ein weiterer Projektbaustein ist das *Aktionsprogramm Grüne Lückenschlüsse*. Dafür hat der RVR mit verschiedenen Kommunen im Ruhrgebiet insgesamt 27 Maßnahmen identifiziert, die kurzfristig gezielt Lücken im Netz der grünen Infrastruktur schließen sollen. Dazu werden nun investive Maßnahmen, Machbarkeitsstudien sowie Grundstücksankäufe gefördert, die kurzfristig noch im Jahr 2020 umgesetzt sein werden. Am 16.07.2020 übergab Frau Ministerin Heinen-Esser an Frau Frense (Beigeordnete Umwelt und Grüne Infrastruktur, RVR) im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Dudda (Stadt Herne) den entsprechenden Förderbescheid in Höhe von rund 2,2 Mio. Euro. Durch die Maßnahme in Herne wird beispielsweise ein Sportplatz entsiegelt und begrünt und so lokal Biodiversität und Klima verbessert sowie der regionale Grünzug in dem Bereich gestärkt.

Um grüne Infrastruktur mehr ins Licht von Öffentlichkeit und Fachwelt zu rücken, wird eine *Kommunikationsoffensive* gestartet, die zunächst die Konzeption eines Kommunikationskonzeptes vorsieht. Der im Themenforum „Grüne Infrastruktur“ mit der Region begonnene Beteiligungsprozess soll durch eine zweitägige Veranstaltung, bestehend aus Fachtagung und Netzwerktreffen, Ende des Jahres fortgeführt werden.

Handlungsfeld „Beste Bildung – exzellente Forschung“

„Research Departments“ in interdisziplinären und zukunftsorientierten Forschungsfeldern

In den vergangenen 50 Jahren hat sich das Ruhrgebiet aus einer Region ohne Hochschulen zu einem etablierten Standort für Wissenschaft und Forschung entwickelt. Nach einem Jahrhundert der Prägung durch Schwerindustrie und Bergbau markierten die 1960er Jahre den Beginn eines mutigen Kulturwandels mit der Gründung der ersten Universitäten im Ruhrgebiet.

Heute beherbergt die Region eine der dichtesten akademischen Landschaften in Europa mit fünf Universitäten, einer Universität der Künste, 15 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, vier Max-Planck-, fünf Fraunhofer- und vier Leibniz-Instituten. Wird jedoch das Ruhrgebiet mit Universitätsstandorten verglichen, die eine sehr viel längere Tradition aufweisen, wird deutlich, dass trotz der schon beeindruckenden Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten ein weiterer Schub notwendig ist, um das nächste Niveau an Exzellenz und Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen.

Die Ruhr-Konferenz wird dazu beitragen, dies im Handlungsfeld „Beste Bildung – exzellente Forschung“ mit dem Vorschlag der Universitätsallianz Ruhr, das heißt der RuhrUniversität Bochum, der Technischen Universität Dortmund und der Universität Duisburg-Essen, auf einer neuen Ebene der Zusammenarbeit zu verwirklichen.

Zentrales Ziel dieser Initiative der Universitätsallianz Ruhr ist die Entwicklung des Ruhrgebiets zu einem der führenden deutschen Standorte für Wissenschaft und Innovation und zur Förderung der Bildung, Karriere und Lebensperspektive von mehr als fünf Millionen Einwohnern in einer der größten Metropolregionen in Europa. Um dies zu erreichen wird eine völlig neue Forschungsstruktur geschaffen, die unter gemeinsamer Governance der drei Universitäten Forschung außerhalb von traditionellen institutionellen Grenzen ermöglicht.

Mit der Einrichtung von „Research Departments“ in interdisziplinären und zukunftsorientierten Forschungsfeldern wird die Universitätsallianz Ruhr ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen, indem die Universitäten der Allianz die Forschungsaktivitäten bündeln, in denen sie bereits jetzt in einer Spitzenposition sind.

Dabei sind alle Forschungsfelder so gewählt, dass sie bei der Beantwortung der bedeutendsten Zukunftsfragen gewichtige Impulse entwickeln werden. Flankiert werden die Research Departments durch ein thematisch offenes „College for Social Sciences and Humanities“. Dessen Aufgabe wird es neben der Etablierung eigenständiger sozial- und geisteswissenschaftlicher Spitzenforschung auch sein, den wissenschaftlichen Fortschritt der Research Departments mit dem eigenen, nicht-naturwissenschaftlichen Instrumentarium zu reflektieren.

Die Research Departments werden die ausgewählten Forschungsbereiche zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Sichtbarkeit erweitern und stärken. Hierzu werden die Forschungszentren neue Wege beschreiten müssen – auch in Bezug auf Infrastruktur, Verwaltung und Personal.

Ausschließlich akademischer Exzellenz verpflichtet, werden strenge Kriterien und Richtlinien die Ernennung ihrer Mitglieder regeln. Mittelfristiges Ziel ist es zunächst, erfolgreich mit hochrangigen Verbundforschungsprojekten wie Clusters of Excellence, Sonderforschungsbereichen oder BMBF-Spitzenclustern zu konkurrieren. Darüber hinaus werden die Forschungszentren dazu dienen, zusätzliche hochrangige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel weitere Max-Planck-Institute, ins Ruhrgebiet zu ziehen.

Nur mit dem Aufbau einer großen Zahl gut ausgestatteter neuer Professuren wird es gelingen, weltweit führende Wissenschaftler in innovativen Bereichen zu gewinnen. Sie sind der Schlüssel zum Erfolg, um die oben benannten Ziele zu erreichen.

Die Gewinnung von Weltklassewissenschaftlern hängt davon ab, dass eine attraktive Finanzierung, eine maßgeschneiderte Forschungsinfrastruktur sowie bestmögliche Arbeitsweise und Lebensbedingungen zugesichert werden. Zudem ist eine reibungslose und einfache Art der Zusammenarbeit mit den drei Universitäten (einschließlich des Rechts auf Promotion in ihren Fakultäten und Zugang zur Spitze des wissenschaftlichen Nachwuchses) notwendig, aber auch eine weitreichende Weiterentwicklungsfreiheit und -möglichkeit für das Forschungs- und Wissenschaftsprofil.

Indem weltweit führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die neuen Research Departments gewonnen werden, wird das Ruhrgebiet seine Entwicklung in Richtung eines hochdynamischen, international sichtbaren Forschungs-Standortes beschleunigen. Der ständige wirtschaftliche und soziale Wandel wird durch diese neuen Impulse verstärkt; das Ruhrgebiet und seine Wirtschaft werden von hochqualifizierten Wissenschaftlern und Absolventen profitieren.

Die Forschungszentren bieten das Potenzial, eine Vielfalt von Startups und Spin-offs zu generieren und weitere innovative Unternehmen und Organisationen anzuziehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind erhebliche Anstrengungen erforderlich. Die Förderung von Wissenschaft und Innovation ist der effektivste und kosteneffizienteste Weg, um im weltweiten Wettbewerb zu bestehen und die Wirtschaftsentwicklung zu sichern. Investitionen in die Forschung sind damit eine der profitabelsten Möglichkeiten, öffentliche Gelder zu verwenden.

IV. Ausblick: Metropolregion als Zukunftsmodell

Strukturwandel vollzieht sich in vielen Regionen. Mit seinen mehr als fünf Millionen Einwohnern spielt das Ruhrgebiet aber in der Liga der Metropolregionen. Sie können viele Vorteile kombinieren:

- Hohe Lebensqualität
- Kurze Wege
- Beste Bildung
- Natur und Erholung
- Kultur auf Spitzenniveau
- Exzellente Forschung
- Industrielle Innovation
- Attraktive Arbeitsplätze
- Modernste Gesundheitsversorgung
- Wohlstand
- Nachhaltigkeit

Solchen Metropolregionen gehört die Zukunft. Das Ruhrgebiet wird eine davon sein. Es hat schon viele Bausteine, die es dafür braucht. Die Projekte der Ruhr-Konferenz tragen dazu bei, die Bausteine zusammenzufügen.

Dieser Prozess geht in den nächsten Jahren weiter. In der zweiten Säule können kontinuierlich Partnerprojekte hinzukommen. Wie schon in den ersten beiden Jahren der Ruhr-Konferenz gilt es, gute Ideen so weit voranzutreiben, dass sich Finanzierungsquellen finden, weil es sich um Investitionen in die Zukunft handelt.

Für Programme der Europäischen Kommission wie Next Generation EU, Green Deal sowie die Strukturförderung in der nächsten Förderperiode wird das Ruhrgebiet mit seinen Projektpaketen zur nachhaltigen Energie, zur Klimaresilienz und zur Grünen Infrastruktur viel zu bieten haben. Das gilt auch für entsprechende Bundesprogramme.

Zusammenarbeit und Vernetzung sowie die langjährigen Erfahrungen im Wandel werden dabei als Verstärker wirken – wie sie es auch schon bei der Internationalen Bauausstellung, dem Emscher-Umbau oder dem Kulturhauptstadtjahr Ruhr.2010 getan haben.

Dabei blickt die Landesregierung auch über Nordrhein-Westfalen hinaus. Das Ruhrgebiet ist bei weitem nicht die einzige Region, die sich neu erfinden muss, glücklicherweise auch nicht die einzige mit dem Potenzial, Millionen von Menschen eine hohe Lebensqualität bei nachhaltigem Wirtschaften bieten zu können.

Die Metropolregion Ruhr wird sich im Rahmen der Ruhr-Konferenz daher mit anderen Regionen austauschen. Deshalb werden Formate für internationale Veranstaltungen entwickelt.

Die Ausgangsvoraussetzungen in anderen Ländern sind sehr unterschiedlich, aber es lohnt sich, die Ziele gemeinsam zu schärfen und sich gegenseitig über die eingeschlagenen Wege zu informieren. Denn genau wie im Ruhrgebiet selbst gilt auch international: Gemeinsame Herausforderungen packt man am besten gemeinsam an.

In den zwei Jahren seit ihrer Gründung hat die Ruhr-Konferenz das Ruhrgebiet als Chancenregion ins Blickfeld gerückt. In den kommenden Jahren wird sie dazu beitragen, diese Chancen zu verwirklichen.



Impressum

Herausgeber

Land Nordrhein-Westfalen
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Horionplatz 1
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211-837-01
E-Mail: info@ruhr-konferenz.nrw